

Prima Klima dank Wasser und Holz

Engelskirchen bringt sein eigenes kommunales Klimaschutzkonzept auf den Weg

Von TORSTEN SÜLZER

ENGELSKIRCHEN. „Das ist doch ein wunderbares Ziel: Engelskirchen kann als erste Kommune weit und breit energieautark werden“, sagt Dr. Gero Karthaus. Engelskirchens Bürgermeister ist begeistert von der Idee, dass die Aggertal-Gemeinde ihren Energieverbrauch selbst decken kann – zu 100 Prozent aus regenerativer Energie.

Und das ist nur ein Ziel, das mit Hilfe des „Integrierten kommunalen Klimaschutzkonzepts“ angepeilt wird. Angestoßen hatte das die Aggerenergie, die die Ausarbeitung

auch begleiten und unterstützen wird. Dritter im Bunde ist die Aachener Adaption Energiesysteme AG, die das Konzept erarbeiten soll und bereits entsprechende Erfahrungen mitbringt.

Neun bis zwölf Monate, sagte Adaption-Vorstand Frank Weber gestern auf einer Pressekonferenz, wird allein die Bestandsaufnahme dauern: Wo steht Engelskirchen in Sachen Klimaschutz? Und wo steckt noch Potenzial? Am Ende sollen beschlussfähige und vor allem umsetzbare Maßnahmen stehen.

Für die Aggerenergie ist Engelskirchen eine perfekte Pi-

lotkommune, sagt Geschäftsführer Frank Röttger, weil sein Unternehmen dort schon lange aktiv sei und das Thema Klimaschutz sich ganzheitlich betrachten lasse. „Wir wollen hier Erfahrungen sammeln“, sagt Röttger, „und eine Ordnung reinbringen in die vielen Ansätze, die es schon gibt.“

Da sind etwa die sechs Wasserkraftwerke der Aggerkette, die Strom produzieren. Und Engelskirchen, ergänzt Karthaus, ist zudem die zweitwaldreichste Kommune in NRW. „Hier wächst täglich genug Holz nach, um damit 2500 bis 3000 Haushalte mit Energie versorgen zu können.“

Solch gemeindetypische Strukturen sieht Röttger auch in anderen Städten und Gemeinden in Oberberg. Als „Gemeinschaftsstadtwerk“ für mehrere hiesige Kommunen könnte die Aggerenergie Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes auf andere Kommunen übertragen und schließlich eine Art regionalen Plan erstellen, glaubt Röttger.

Neben der Energiegewinnung ist natürlich auch das Senken des Verbrauchs ein Thema. Und: Es geht nicht nur um die Liegenschaften der Gemeinde. „Es ist ganz wichtig, dass wir die Bürgerinnen und Bürger ebenso einbeziehen

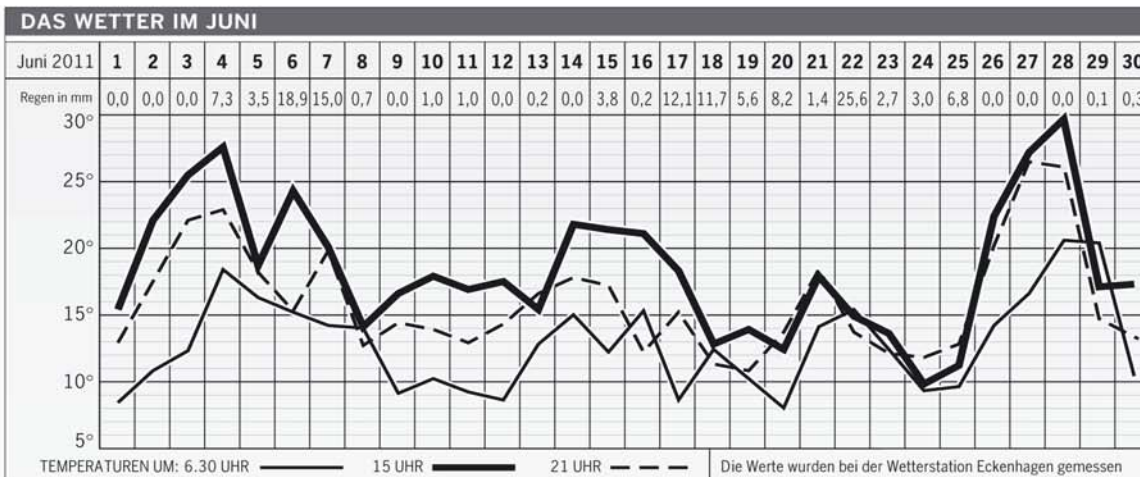
wie die Wirtschaft und sonstige Körperschaften“, sagt Karthaus, der gar auf Anregungen aus der Öffentlichkeit hofft.

Neben dem Klima werden auch die Engelskirchener profitieren, ist sich Frank Weber sicher; schon allein, weil sie zeitig aufgeklärt und beraten werden über alles, was sich auf dem Energiesektor so tut.

55 000 Euro kostet das Klimaschutzkonzept. Das Bundesumweltministerium übernimmt 95 Prozent der Kosten.

In der heutigen Sitzung des Gemeinderates (18 Uhr, Ratssaal) wird das Klimaschutzkonzept im öffentlichen Teil vorgestellt.

165 Stunden Sonne, 130 Liter Regen



Der Juni 2011 hatte viel zu bieten: 165 Stunden Sonnenschein, Spitzentemperaturen von 30 Grad (28. Juni) und fast 130 Liter Regen pro Quadratmeter. Sommer was das nicht wirklich, zumal das Quecksilber bis auf acht Grad (20. Juni) in den Keller fiel. Da war eine dicke Jacke viel wert. In Sachen Niederschlag stellte der 22. Juni mit fast 26 Li-

tern Regen den Monatsrekord auf. Fast 19 Liter hatte es bereits am 6. Juni gegeben. Sonnentechnisch war der 27. Juni der beste Tag mit 13,5 Sonnenstunden. Die monatlichen Wetterdaten werden uns von Hartmut Schramm zur Verfügung gestellt, der in Eckenhagen eine Station des Wetteramtes Essen betreibt. (ar/Grafik: Langen)